

Launus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließ-
lich Bringerlohn; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1.20 M., monatlich 40 Pf.
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Kontaklinierate 10 Pf. die ein-
spaltige Barmondzeile; aus-
wärtige 10 Pf. die einspaltige
Petitzelle. Reklamen 20 Pf.
die Textzeile.

Nr. 55.

Friedrichsdorf i. L., den 11. Juli 1917.

11. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Als Ersatz für Kartoffel wird am Donners-
tag, den 12. ds. Mts. nachm. von 2—3 Uhr
auf dem Bürgermeisteramt auf den Kopf der
verorgungsberechtigten Bevölkerung je ein
Brotartenabschnitt ausgegeben.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam ge-
macht, daß in den hiesigen Kolonialwaren-
geschäften Rübenschnitzel als Kartoffeleratz zu
haben sind. Es empfiehlt sich, diese Schnitzel
24 Stunden vor der Zubereitung in Wasser
zu legen.

Friedrichsdorf, den 11. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung des restlichen Kauf-
geldes für die gestiegenen Kirchen wird
erinnert mit dem Bemerkten, daß nach dem
15. ds. Mts. gegen die säumigen Zahler das
Mahnverfahren eingeleitet werden muß.

Friedrichsdorf, den 11. Juli 1917.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß die **Staats- und Gemeindesteuer**,
die Kanalgebühren und die Anliegerbeiträge
für das 1. Viertel 1917 bis aller spätestens
am **15. ds. Mts.** zur unterzeichneten
Kasse einzuzahlen sind. Nach Ablauf dieser
Frist wird mit der kostenpflichtigen Beitreibung
begonnen.

Friedrichsdorf, den 11. Juli 1917.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Ab Donnerstag, den 12. ds. Mts. können
Bezugscheine von Kindern unter 14 Jahren
nicht mehr beantragt werden.

Friedrichsdorf, den 9. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr. Milchausgabe.

Haushaltungen, denen Milchkarten für
Kinder im 5. und 6. Lebensjahre ausgestellt
worden sind, werden aufgefordert, die Karten
nebst zugehörigem Kontrollabschnitt zwecks
Berichtigung auf dem Bürgermeisteramt
vorzulegen.

Friedrichsdorf, den 9. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Steuer-
jahr 1917 liegt während der Zeit vom 9.
bis 15. Juli 1917 auf dem Bürgermeisteramt
hier zur Einsicht offen. Nur den Steuer-
pflichtigen des Veranlagungsbezirks ist die
Einsicht in die Rolle gestattet.

Friedrichsdorf, den 7. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Nr. Bst. 1168/6. 17. R. R. A.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. 12.
1915, betreffend Abänderung des Belagerungs-
zustandgesetzes, in Bayern auf Grund des
Artikel 4 Ziffer 2 des Gesetzes über den
Kriegszustand vom 5. November 1912, in
Verbindung mit dem Gesetz vom 4. Dezember
1915 zur Abänderung des Gesetzes über den
Kriegszustand, wird folgendes zur allgemeinen
Kenntnis gebracht:

§ 1.

Schuhmacher dürfen Jeder, das ihnen
von Privatpersonen zur Verarbeitung über-
geben wird und seiner Beschaffenheit nach
von Treibriemen herrühren kann, nur dann
zur Verarbeitung annehmen, wenn die Person
ihnen bekannt ist oder sich durch Wohnungs-
meldechein oder sonstige behördliche Schrift-
stücke ausweist.

In jedem Falle ist Name und Wohnung
der Person genau aufzuschreiben und binnen
24 Stunden bei der Polizeibehörde, in deren
Bezirk die Schuhmacherwerkstatt liegt, schriftlich
anzugeben.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Anord-
nungen werden, soweit allgemeine Strafgesetze
keine höheren Strafen bestimmen, mit Ge-
fängnis bis zu einem Jahr bestraft. Bei
Vorliegen mildernder Umstände kann auf
Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 3.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer
Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 10. Juli 1917.

Stellv. Generalkommando
des 18. Armee Korps.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 11. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Köppern, den 11. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. (W.T.B. Ämtlich.)

Der französische ämtliche Heeresbericht vom
7. Juli abends veröffentlicht die Einzelheiten
über die in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli
auf offene deutsche Städte versuchten Angriffe.
Die Flüge werden als Vergeltungsmaßregel
für deutsche Bombenangriffe auf angeblich
offene französische Städte hingestellt. Die
Behauptung darf nicht unwidersprochen bleiben.
Die deutschen Flieger haben niemals offene
Städte mit Bomben belegt. Jede gegenteilige
Behauptung ist eine Lüge. Wo deutsche
Flugzeuge gegen französische Städte angefeht
wurden, dienten diese Städte feindlichen
Truppenmassen zur Unterkunft und es be-
fanden sich in ihnen wichtige Lager von
Munition, Lebensmittel und Heeresbedarf
aller Art. Unsere Angriffe richteten sich grund-
sätzlich nur gegen diese militärischen Ziele.

Ortschaften, die im Operationsgebiet liegen
und wie Chalons, Eprenay oder Amiens
vom Gegner zu Etappen-Hauptorten aller-
ersten Ranges ausgebaut werden, müssen es
sich gefallen lassen, daß sie angegriffen werden.
Wenn die französische oder englische Regierung
ihre wichtigsten Munitionsniederlagen und
Depots mitten in großen bevölkerten Städten
anlegt, dann trifft sie, nicht uns die Schuld,
wenn bei Angriffen auf ihre Fabriken und
Magazine auch friedliche Bürger in Gefahr
geraten. Die Zivilbevölkerung als Schutz
militärischer Anlagen zu mißbrauchen, ist ein
Verbrechen. Unsere Führung aber würde sich
einer schweren Pflichtverletzung schuldig machen,
wenn sie den Angriff auf diese Städte, die
für den Feind einen Hauptstützpunkt bilden,
deshalb unterlassen wollte, weil bei dem An-
griff auch unbeteiligte Zuschauer in Gefahr
geraten können. Zuschauer gehören nicht auf
das Schlachtfeld und nicht in das Operations-
gebiet. Wer trotzdem dort bleibt, darf sich
nicht beklagen, wenn er getroffen wird. Möge
die französische Regierung die Bevölkerung
aus dem Kriegsgebiet entfernen oder ihre
dem Nachschub und der Versorgung der
Front dienenden Anlagen außerhalb der
Ortschaften anlegen.

Budapest, 10. Juli (W.T.B. Nichtamtlich)

Durch ein Erlass des Justizministers werden
die bisherigen Zensurvorschriften wesentlich
gemildert. Der Minister wünscht, daß nur
diejenigen Schranken die Freiheit der Presse
hemmen, die durch die Interessen der Kriegs-
führung, einschließlich auswärtiger Politik,
Kriegszielerörterung und Volksernährung un-
bedingt geboten sind. Innerhalb dieser Schran-
ken wird allen Mitteilungen und Artikeln,
die Fragen der inneren Politik behandeln,
namentlich Verfügungen der Regierung kriti-
sieren, volle Freiheit gewährleistet. Schließ-
lich hat der Minister über eine Anzahl von
Blätter die Zensur aufgehoben.

Kolales.

Auf Veranlassung der Bezirksstelle für
Gemüse und Obst zu Wiesbaden wird den
Erzeugern von Obst hiermit zur Kenntnis
gebracht, daß bei fortgesetzter Ueberschreitung
der Höchstpreise die Beschlagnahme der Früh-
obsternte erfolgen wird.

Gleichzeitig sollen aber auch Maßregeln
getroffen werden gegen Preisübersteigungen
des Großhandels.

Die Ortspolizeibehörden und Königlichen
Gendarmen werden hiermit zur genauesten
Ueberwachung angewiesen. Jeder Händler,
der die Großhandelspreise überschreitet, ist
mir namhaft zu machen.

Die Bezirksstelle wird in jedem Falle bei
Ueberschreitung sofort wegen Unzuverlässigkeit
die Genehmigung zum Großhandel für Gemüse
und Obst entziehen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: von Brüning.

Französisch-reformierte Gemeinde. Die Kriegsbetsstunde fällt heute, Mittwoch den 11. Juli, aus.

Kartoffelerfas. Durch Zuweisung einer Mehlmenge seitens der Reichsgetreidestelle ist der Kreiskommunalverband Obertaunuskreis in der Lage, in dieser Woche als Ersatz für fehlende Kartoffeln wieder eine Sonderzulage an Mehl durch Ausgabe eines Brotkartenabschnittes für die versorgungsberechtigte Bevölkerung zu verabsorgen.

Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art. Am 10. Juli ist eine Bekanntmachung (Nr. W. III. 700/5. 17. R. R. M.), betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie Papiergarne und -bindfäden erschienen, durch die die bisher für die bezeichneten Gegenstände in Kraft gewesenen Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. W. III. 4700/12. 16 R. R. M. abgeändert werden. Die neue Höchstpreisbekanntmachung enthält wesentliche Änderungen gegenüber der bisher in Geltung gewesenen, die sich nicht nur auf die Höhe der Preise beziehen. Insbesondere sind die Höchstpreise abgestuft, je nachdem die Veräußerung durch den Hersteller oder durch einen Händler erfolgt. Die Bekanntmachung enthält außer 2 Preistafeln eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen. Ihr Wortlaut ist im Kreisblatt einzusehen.

Kriegsbericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes Frankfurt a. M. Der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband und die öffentlichen Arbeitsnachweise in Hessen und Nassau haben, wie aus dem soeben erschienenen Jahresbericht hervorgeht, eine ausgedehnte Tätigkeit entfaltet, um den mit der Dauer des Krieges wachsenden Anforderungen der Kriegswirtschaft und der Kriegsmobilitätspflege auf dem Gebiete der Regelung des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Die Organisation wurde ausgebaut und vervollständigt, bei der Geschäftsstelle wurde eine Zentralauskunftsstelle für den Arbeitsmarkt im Bereich des 18. Armee Korps geschaffen. Die Verbindungen mit dem stellv. General-Kommando und der Kriegsamtsstelle waren sehr rege und haben sich fruchtbringend gestaltet. Neue Aufgaben erwuchsen dem Verbande aus der Bearbeitung der Reklamationen bezüglich der Ersatzbeschaffung, bei der Mitwirkung an der Ueberweisung von Facharbeitern aus den Ersatztruppenteilen und bei

der Durchführung des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst. Die Beziehungen zu den nichtöffentlichen Arbeitsnachweisen waren rege, sodaß vielerorts ein Anschluß der bestehenden Arbeitsnachweise an den öffentlichen Arbeitsnachweis erfolgt ist. Die Beanspruchung seitens der Industrie ist bedeutend gegen früher gewachsen. Auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigten-Fürsorge hat der Verband die ersten organisatorischen Arbeiten in Verbindung mit dem Verein „Friedrichsheim“ geleistet, bis feste leistungsfähige besondere Organisationen geschaffen waren. Bei allen öffentlichen Arbeitsnachweisen des Verbandsgebietes waren gemeldet: Offene Stellen 1913/14 = 166504, 1914/15 = 194059, 1915/16 = 159785, Stellenfuchende: 1913/14 = 234757, 1914/15 = 263352, 1915/16 = 180737, Stellen wurden besetzt: 1913/14 = 122871, 1914/15 = 144467, 1915/16 = 124242.

OC. Vom Einmachen. Die gegenwärtig in größeren Mengen zur Verfügung stehenden Früchte, Gemüse usw. für die Nahrungsmittelarme Zeit einzumachen ist das Bestreben jeder vorsorglichen Hausfrau. Leider scheitert die Ausführung an vielen durch die Kriegsverhältnisse bedingten Hinderungsgründen. Das Einmachen, ein sonst ganz besonders empfehlenswertes Verfahren, bietet wegen Beschaffung guter Gummiringe Schwierigkeiten. Das Einkochen mit Zucker scheitert zum Teil an der Frage, woher solcher genommen werden soll. Hier bietet sich jedoch ein Ausweg. Alle Fruchtstücke lassen sich ohne Zucker haltbar machen, und brauchen dann nur vor dem Verbrauch mit einer dicklichen Zuckerlösung vermischt zu werden. Die Bereitung ist sehr einfach, nur müssen die Flaschen, die verwendet werden sollen, vor dem Gebrauch ausgelocht und geschwefelt werden. Man verfährt dabei folgendermaßen: Die Flaschen werden im kalten Wasser liegend aufs Feuer gestellt, zum Kochen gebracht, im verdeckten Topf erkalten gelassen und zum völligen Auslaufen in ein Gefäß gestellt. Vor dem Einfüllen der Säfte läßt man dann durch einen Trichter, den man in den Flaschenhals steckt, Schwefeldampf ziehen, der einige Zeit wirken muß, ehe man ihn wieder abziehen läßt. Dann ist sofort der Saft einzufüllen. Im übrigen sei immer wieder auf den Vorzug hingewiesen, den das Dörren

von Gemüse, Pilzen usw. bietet. Es kann im Sommer in der Sonne, im Herbst und Winter bei künstlicher Wärme ständig vorgenommen werden. Gedörnte Ware blüht fast nichts vom Geschmack, wohl aber $\frac{9}{10}$ ihres Umfangs ein. Das ist ein weiterer Vorzug, weil sich z. B. ein Zentner frischer Mohrrüben im gedörnten Zustande auf eine 10 Pfund Dütte zusammendrängt, die überall untergebracht werden kann, ohne viel Platz wegzunehmen. Beim Kochen des Dörrgemüses nimmt dieses wieder seinen früheren Umfang an, so daß man z. B. von 150 gr Dörrgemüse ebensoviel Essen erhält wie von drei Pfund frischem Gemüse der gleichen Sorte.

Nichtpreise für Tee-Ersatz (deutscher Tee). Die Nichtpreise für Tee-Ersatz (deutscher Tee) sind teilweise insofern mißverstanden worden, als angenommen ist, daß sich die Nichtsätze von 120—160 M für 100 kg für die getrockneten und gereinigten Blätter auf bereits geschnittenen Ware bezöge. Das ist nicht der Fall. Die Preise, die im übrigen höher angelegt sind, als sie von Sachverständigen vorgeschlagen wurden, beziehen sich nur auf ungeschnittene Ware. Soweit wegen Verwendung besonders teurer Kräuter oder wegen Verbesserung des Tees durch besondere Maßnahmen erhöhte Unkosten entstehen, ist es im übrigen Sache der örtlichen, Bezirks- und Landespreisprüfstellen, die für den Herstellungszuständig sind, angemessene Zuschläge aus über die Höchstbeträge der Nichtsätze hinaus zu bewilligen. Jedenfalls muß bei dem Maßgel an Kaffe-Ersatzgetränken Wert auf Sammlung von Ersatz-Teeblättern und -kräutern gelegt werden.

OC. Die Mottenplage ist wieder da, so viele andere Zugaben des Sommers. Sobald man nur ein Fenster öffnet, zeigen sich namentlich in den Abendstunden, ein paar dieser unbetenen Gäste im Zimmer. Der Schaden, den sie anrichten, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders schmerzhaft, weil der Ersatz für ein durch Mottenfraß verdorbenes Kleidungsstück nur mit vielen Schwierigkeiten und Aufereien zu erreichen ist. Bekanntlich wird der Mottenschaden nicht durch die Motte selbst, sondern durch ihre Brut, die Maden, angerichtet. Die Motte selbst legt nur ihre Eier in die Wollstoffe, um für ihre künftige Brut passende Lebensverhältnisse zu schaffen. Die Mottenmittel

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

Nachdruck verboten.

Zunächst will ich dir noch einmal sagen, daß ich alles mit dir trage, alles, hörst du?

„Auch wenn dich Unglück trifft, was Gott verhüten möge, bleibt dir meine Liebe, die dich vergessen machen wird, was du zu tragen hast. Denn ich müßte mich selbst verachten, wollte ich nur dann dich lieben, wenn ich Freude und Sorglosigkeit an deiner Seite zu erwarten hätte. Nein, mein Geliebter, so kleinlich bin ich nicht, und davon wirst du überzeugt sein! Ein altes Wort sagt: Es ist kein Unglück so groß, als daß es nicht nochmal so groß sein könnte. Kehrst du unverletzt aus dem Kriege heim, so betrachte ich es als eine besondere Gnade Gottes und werde ihm dafür danken. Muß auch du dein Blut lassen, so wollen wir darum noch lange nicht verzagen, sondern glücklich sein im gegenseitigen Besitz. Solange wir uns in die Augen sehen, von unserer Liebe sprechen, große gute Gedanken tauschen können, haben wir Anwartschaft auf alles Glück, das die Erde zu vergeben hat. Nur nehmen darf der Himmel dich mir nicht! Nie wieder könnte mein Herz sich einem Manne so voll und ungeteilt erschließen, wie dir. Aber Gott wird ja barmherzig sein, du wirst wiederkehren, geliebter Mann, wirst, umhegt von meiner Liebe, die furchtbaren Bilder, welche dich jetzt umgeben, vergessen.“

Nun will ich aber noch unserer treuen

Fürsprecherin gedenken, unserer Dora, welcher wir unser Glück zu danken haben.

Dora ist unsere Haushalthilfe, eine junge liebe Frau, deren Mann gleichfalls im Felde steht. Es umgibt sie, wenn auch nicht gerade etwas Geheimnisvolles, das wäre zuviel gesagt, so doch ein Etwas, das auf schweres Schicksal deutet. Wir wissen nichts von ihr, denn offenbar spricht sie nicht gern von ihren Verhältnissen, und uns in ihr Vertrauen zu drängen, dazu liegt ja kein Grund vor. Sie ist lieb und gut wie ein Engel, man könnte zuweilen glauben, sie habe etwas gutzumachen. Dora ist aber klug, nicht ohne Lebenserfahrung. Wir haben sie herzlich lieb gewonnen, und sie ist uns in dieser furchtbaren Zeit mehr Freundin als Dienerin. Ich lerne viel von ihr, strebe ihr nach. Bescheiden, immer tätig, ist sie uns in des Wortes vollster Bedeutung eine unentbehrliche Stütze geworden.

Dora hat nun auch mit klugen, gut gewählten Worten das Kunststück fertiggebracht, Mama zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Sie machte geltend, daß nicht nur Mamas Fürsorge, sondern auch dein und mein Wille in unserer eigensten Angelegenheit bestimmend sein müsse.

Mama ist nicht überzeugt davon, daß eine Kriegstraumung zu meinem Glück ausschlagen könne, aber sie respektiert mich jetzt als Erwachsene, als deine Braut, die vor der Welt ja schon zu dir gehört.

Und so erwarte ich dich, Geliebter zu unserem Ehrentage in herzlichster Freude. So Gott will, ist dir ein reichlich bemessener Urlaub beschieden, den wir dann in Glück und

Seligkeit verbringen wollen. Lebe wohl! Bald Nachricht deiner in Ungeduld harrenden Anna von Bisolf.“

Still lag der Hauptmann. Umschwebte ihn rosige Wolken des Glückes? Krallten Zweifel in sein armes Herz? Wer mochte es wissen! Als Anna von Bisolf diesen Brief schrieb, wußte sie noch nichts von der furchtbaren Verwundung ihres Verlobten. Er hoffte sie noch, daß er mit heilen Gliedern wiederkehren werde. Und wenn sie auch anders in Betracht zog, Vorstellungen wirkten anders als Tatsachen.

Sein Schicksal hatte sich erfüllt, und Anna hatte die Probe zu bestehen. ...

Auch Hans sah still in sich versunken. Das war seine Frau, von welcher die Braut des Hauptmanns so lieb und voll stillen Verehrung schrieb. Welch eine seltsame Schicksalsverkettung!

Dora hatte ihn so herzlich um Verzeihung gebeten. Aber bei dem Gedanken an die Kinder, die Hans einer Ausländerin hatte anvertrauen müssen, umdüsterte sich sein Stirn. Wenn die Kinder Schaden nahmen, so hatte Dora es auf dem Gewissen, sie hatten ihnen das Elternhaus geraubt.

Hauptmann von Dornau entriß ihn seiner Versunkenheit. Er fragte, an welchen Namen Hans teilgenommen, und entließ ihn einer herzlichen Empfehlung an den Kommandierenden.

Als die Pflegerin hereinkam, um dem verwundeten Hauptmann zu sehen, hatte ihn die Schwäche bereits wieder über und Freud hinweggetragen. Er schlief.

Margate, an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf eines auf der See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern neun Flugzeuge eingebüßt. Eines davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit seinen 23. Luftsieg errang.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Auf dem Kampffeld zwischen Strypa und Glota Lipa haben die Russen ihre Angriffe nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute Morgen brach ein Angriff ohne Feuerbereitschaft bei Borow verlustreich zusammen. Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Oesterreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort nachmittags mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen, durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellung vorgezogen waren.

Auch bei Gurta im oberen Tal der Bystrzyca Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.

An der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 9. Juli. (W. Z. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Dunst blieb in fast allen Frontabschnitten das Feuer bis zum Abend gering. Es lebte dann mehrfach auf. Nachts kam es an verschiedenen Stellen zu für uns erfolgreichen Erkundungsgefechten.

Bei der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz wurde ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellung am Chemin des Dames mit vollem Erfolge durchgeführt. Nach einem Feuerüberfall von Minen- und Granatenwerfern auf die Stützpunkte brach die Infanterie, unterstützt durch das Kiegefeuer der Artillerie, zum Angriff vor. Die aus Niederhessen, Thüringen, Rheinländern und Westfalen bestehenden Sturmtruppen nahmen in kraftvollem Stoß die französischen Gräben südlich von Pargny und Filain in dreieinhalb Kilometer Breite und hielten die gewonnenen Linien gegen fünf feindliche Angriffe.

Zur Ablenkung des Gegners waren vorher an der Straße Laon-Soissons Sturmabteilungen hessisch-nassauischer und westfälischer Bataillone in die französischen Gräben gedrungen. Sie kehrten nach Erfüllung ihres Auftrages mit einer großen Zahl von Gefangenen befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück. Der überall heftigsten Widerstand leistende Feind erlitt hohe blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen, auch während der Nacht, noch steigerten. Es sind 30 Offiziere und über achthundert Mann als Gefangene eingebracht worden. Die Beute an Kriegsgeschütz ist sehr erheblich.

Auf dem Westufer der Maas haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht zum 8. Juli einige kleine Grabenstücke in der Hand behalten. Die vor

Tagesgrauen nordöstlich von Esnes einsetzenden Vorstöße sind zurückgewiesen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Während zwischen Strypa und Glota Lipa nur lebhafteste Artillerietätigkeit herrschte und uns einige Vorstöße Gefangene einbrachten kam es bei Stanislaw zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Giezow und Sagwozdz (12 Km.) gegen die Waldhöhen des Czarnylas zurückgedrängt. Durch das Eingreifen deutscher Reserven kam der Stoß zum Stehen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Karpathen hielt die rege Tätigkeit der russischen Batterien an. Vertikale Angriffe der Russen sind an mehreren Stellen gescheitert.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 10. Juli. (W. Z. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, im Abschnitt von Ypern und im Wytschaete-Wogen größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Hollebecq wurde zurückgewiesen. Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy, sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilangriffe der Franzosen südlich von Couriecon und südöstlich von Cerny abgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Riga, Dünamünde und Smorgon hat die Gefechtsintensität sich gesteigert.

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli

blieben die Russen zwischen Strypa und Dnjestr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinne an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislaw entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lukowica-Baches zurückgenommen.

Im Bereich der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballons durch Einwirkung unserer Waffen verloren. Von den

Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.

Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballons.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

U-Boot-Erfolge.

Berlin, 7. Juli. (W. Z. V. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 23000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Lord Roberts“ (4160 Tonnen) mit Weizen, „South Wales“ (3068 Tonnen) mit Reis, zwei englische Dampfer mit Mais bezw. Früchten. Zwei der versenkten Schiffe hatten Kohlen geladen.

Berlin, 7. Juli. (W. Z. V. Amtlich.) Im Mittelmeer wurden neuerdings 11 Dampfer und 39 Segelboote versenkt. Darunter befanden sich der von den Zerstörern gesicherte englische Transporter „Cestrian“ (8912 Tonnen), die bewaffneten englischen Dampfer „Ruperra“ (4232 Tonnen) mit Baumwolle und Stickgut, „Birdsvald“ (4013 Tonnen) und „Tony Hong“ (2184 Tonnen), die bewaffneten französischen Dampfer „Craonne“ und „Diasse“ ein unbekannter bewaffneter französischer Dampfer von etwa 4000 Tonnen und zwei unbekannte vollbeladene Dampfer von etwa 500 bezw. 6000 Tonnen sowie 24 fast durchweg mit Phosphat für Italien beladene italienische Segelboote. Mehrere Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen, einer im Nachtangriff, abgeschossen. Ein moderner 7,6 cm.-Geschütz des englischen Dampfers „Tong Hong“ wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 8. Juli. (W. Z. V. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 25000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich sechs Dampfer, die in Geleitzügen fuhren. Vier von ihnen wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen. Ferner wurden versenkt die englischen Segelboote „Gauntlett“ und „Vizzie Ellen“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 9. Juli. (W. Z. V. Amtlich.) Eine unserer Unterseeboote hat im Atlantischen Ozean wiederum 31500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der bewaffnete englische Hilfskriegsschiff „Silvia“, ein Offizier gefangen genommen; der bewaffnete englische Dampfer „Amatura“ mit Stützgutladung; ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Minnewasta“; zwei große unbekannte Dampfer, darunter einer bewaffnet, der andere mit Munitionsladung. Nach Aussage des gefangenen englischen Offiziers sollte die „Silvia“ das letzte englische U-Boot in Amerika holen. Der für das U-Boot bestimmte Kommandant wurde durch einen Treffer getötet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vereins-Anzeigen.

Friedrichsdorf.

(Die ersten 3 Zeilen sind gebührenfrei, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet.)

Sportklub „Fella“. Morgen Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Bei zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Notiz.

Am 10. 7. 17. ist eine Bekanntmachung, betreffend „Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie Papiergarne und -bindfäden, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps.

In 18. Auflage ist erschienen:

Oeslers Geschäftshandbuch

(Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen; Geld-, Bank- und Börsewesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprecheverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtshilfe; Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über 170000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Hamdor, Lehrer am Büch.-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Dutzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einsendung von nur 3.20 Mk. oder unter Nachnahme von 3.40 Mk. Richard Oesler, Verlag, Berlin SW. 29.

Ravensteins ausführliche Kriegs-Karten

vom Westen der Frontabschnitten:

Sedan-Vouziers
St. Quentin-Reims
Charleroi-Maubeuge-Arras
Dunkirchen, Lille-Zeebrügge.

Ravensteins Wege-Karte

f. d. Taunus, Lahntal, Westerwald.

Offizieller Führer

durch den Taunus v. Taunus-Club.

Ansichts-Karten

v. Taunus. Landschaften aller Art.

F. A. Désor

Papier- und Buchhandlung Friedrichsdorf (Taunus).

Popfauststellung

Hof-Friseur Kesselschläger

Bad Homburg, Luisenstraße 5.

Böfse von Mark 5.— an.

Anfertigung und Ausbesserung

sämtlicher Haararbeiten. Ausge-

kämmtes Haar wird in Zahlung

genommen. Haar-Beobachtung

-Behandlung bei Haar-Ausfall

Haar-Spalte und kahlen Stellen

Paket-Aufklebadressen

Feldpostpaket-

Aufklebadressen

Feldpost-Karten

Feldpostbrief-Umschläge

vorrätig bei

Buchdruckerei

Schäfer & Schmidt